

Dreifeldsporthalle Moltkestraße

Neubau



Impressum

Stadt Karlsruhe

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Zähringerstraße 61
76124 Karlsruhe

Leiterin:

Anne Sick

Bereich:

Projektentwicklung

Bearbeitung:

Monja Breitenstein
Iva Novoselec-Tomic

Titelbild:

Fischer Rüdenauer Architekten PartmbB und Scholley Architekten

Auskunftsdienst und Bestellung:

Telefon: 0721 133-2601
Fax: 0721 133-2609
E-Mail: hgw@karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de

Stand:

Juni 2024

Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier.
Nummer: 6-24-010-036

© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung
des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung
oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen
Systemen anzubieten.

Inhalt

Vorwort.....	5
Auszug aus dem Auslobungstext.....	6
Raumprogramm.....	7
Jurymitglieder.....	8
Wettbewerbsteilnehmende der Mehrfachbeauftragung.....	9
Fischer Rüdenauer Architekten PartmbB und Scholley Architekten.....	10
Thomas Fabrinsky Freier Architekt BDA	14
Löhle Neubauer Architekten BDA pmdb.....	18
Schwinde Architekten Partnerschaft.....	22
Walter Huber Architekten GmbH	26
Auszug aus dem Protokoll der Jury.....	30
Presse.....	33

Vorwort

Zwei in die Jahre gekommene Einfeldhallen an den Stirnseiten aneinandergebaut, bereiteten der Bauverwaltung schon seit Jahren Kopfschmerzen. Angesichts der Tatsache, dass sie in keiner Hinsicht den heutigen Anforderungen an Schul- und Vereinssport genügen, erschien jeder Euro, der in die schlechte Technik und Bausubstanz gesteckt wird, als verlorenes Geld.

Der Entschluss, aus zwei Hallen eine Ersatzsporthalle, mit künftig 3 Spielfeldern zu errichten, basierte auf einer Analyse des dafür zuständigen Schul- und Sportamtes.

Mit einer Bruttogrundfläche von 2800 Quadratmetern, einer ausziehbaren Bühne für Veranstaltungen und einem eigenen Zugang für Besucher ist die Halle ein wichtiger Baustein im stadtweiten Angebot sowohl für die Schulen als auch die Vereine.

Mit Rücksicht auf die Nachbarbebauung wurde vorgegeben, die Hallenebene ca. 3m unterhalb des Geländeneiveaus anzuordnen. Eine Gruppe Studierender des Studiengangs Bauingenieurwesen der benachbarten Hochschule befasste sich im Vorfeld mit der Aufgabenstellung, was der Ausloberin half den Rahmen für den Wettbewerb festzulegen. Zwei der Kriterien für die Auslobung möchte ich dabei besonders erwähnen: Das Tragwerk war in Holz auszuführen und

die Teilnehmenden konnten sich nur als interdisziplinäre Teams bewerben.

16 Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Bauingenieuren nahmen an dem Europaweit ausgelobtem Wettbewerb teil.

Trotz den detaillierten Vorgaben seitens der Ausloberin war die Bandbreite der eingereichten Arbeiten überraschend. Dem Laien mögen sich die Unterschiede nicht unmittelbar erschließen und auf den ersten Blick sieht dann doch „irgendwie alles gleich aus“.

Was die Entwürfe unterscheidet und worin ihre spezifischen Qualitäten liegen, können Sie in dieser Broschüre erfahren!

Am Ende des Tages entschied die Jury einstimmig die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Rüdener-Architekten mit von Scholley Architekten aus Stuttgart und Tragwerkplus Hochbauplanung GmbH aus Reutlingen mit dem 1. Preis auszuzeichnen.

Viel Freude bei der Lektüre!

Anne Sick, Amtsleitung Hochbau und Gebäudewirtschaft



Luftbild

Auszug aus dem Auslobungstext

Anlass und Zweck

Der Bedarf an Sporthallen ist so groß in Karlsruhe, dass die bestehenden beiden Einfeldsporthallen auf dem Areal der Hebel-Realschule und Johann-Peter-Hebel-Grundschule durch den Neubau einer Dreifeldsporthalle ersetzt werden sollen.

Die neue Dreifeldsporthalle wird für Schul- und Vereinssport sowie für Sport- und Schulveranstaltungen genutzt und erhält eine ausziehbare Tribüne mit 400 Besucherplätzen. Sie ist als Versammlungsstätte eingestuft. Für die Dreifeldsporthalle wird insgesamt von einer Bruttogrundfläche von ca. 2.800 m² ausgegangen.

Über das Baufeld führt ein stark genutzter Fuß- und Radweg in Nord-Süd-Richtung. Die Wegeführung auf der Westseite des Baufeldes soll auch mit der neuen Bebauung möglich sein. Während der Bauzeit wird der Weg temporär auf den Engländerplatz verlegt.

Mit dem ausgelobten Wettbewerb wird ein Gesamtentwurf gesucht, der den konstruktiven, räumlichen, und städtebaulichen Anforderungen gerecht wird.

Dem Thema der Nachhaltigkeit wird besondere Bedeutung beigemessen.

Mit dem Wettbewerb soll ein für diese Aufgabe geeignetes Planungsteam aus Architekten und Tragwerksplaner ausgewählt werden. Die Stadt Karlsruhe wird einen der Preisträger/Preisträgerinnen, unter Berücksichtigung der Empfehlung des Preisgerichtes, mit den Leistungen für den Hochbau gemäß § 34 LPH. 2-9 (stufenweise) beauftragen.

Auftraggeber

Stadt Karlsruhe, vertreten durch das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch Vertreter der städtischen Ämter

Beurteilungskriterien

- Städtebauliche und freiraumplanerische Einbindung und Qualität
- Funktion und Organisation Gestaltung
- Gestaltung
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Raumprogramm

A Allgemein (Hallenwart etc.)	45 m ²
B Hallenbereiche	1.443 m ²
C Umkleidebereich	160 m ²
D Toiletten	58 m ²
H Technischer Bereich	320 m ²
F Außenbereich	43 m ²
A-C Programmfläche	1.648 m ²
Bruttogrundfläche (BGF)	ca. 2.800 m ²

In zentraler Lage mit Blickfeld zum Eingangsbereich und auf den Zugang der Umkleidekabinen ist ein Raum für den Hallenwart/Hausmeister anzuordnen.

Die Dreifeldsporthalle wird für Schulsport, Vereinssport sowie für Schul- und Sportveranstaltungen genutzt. Für die Veranstaltungen erhält sie eine ausfahrbare (ausziehbare) Zuschauertribüne gemäß VStättVO und DIN 13200. Die Zuschauertribüne wird für 400 Besucherplätze (Sitz- und Stehplätze) ausgelegt. Mindestvorgabe sind 300 Sitzplätze, inkl. Besucherplätze für Rollstuhlbenutzer und 100 Stehplätze. Wünschenswert wären, sofern machbar, mehr Sitzplätze und entsprechend weniger Stehplätze.

Für den Schulsport werden alle drei Hallenfelder für die Sportarten Basketball, Volleyball, Handball, Geräteturnen und Badminton genutzt.

Für die Aufbewahrung der Geräte erhält jede Übungseinheit einen zugeordneten Geräteraum. Für den Transport von Geräten für Sport, Reinigung und Reparatur ist ein Zugang von außen erforderlich.

Das Hallenmindestmaß muss im Lichten [L/B/H]: 27 m x 45 m x 7 m betragen und in drei gleiche Übungseinheiten bzw. Hallenbereiche teilbar sein.

Der möglichst hallenmittige Regieraum muss den Blick auf die gesamte Sportfläche und auf die Zuschauertribüne zulassen sowie für Sportler leicht erreichbar sein.

Die Räume für Lehrer- Übungsleiter- und Schiedsrichter sollten auf Hallenniveau liegen.

Der Sanitätsraum muss die schnelle Erstversorgung und den Abtransport eines Verletzten ermöglichen.

Jedes Sporthallendrittel erhält seine eigenen zugeordneten, geschlechtergetrennten Umkleideeinheiten mit Wasch- und Duschräumen sowie Toiletten. Die Umkleiden für das Lehrpersonal sollten auf Hallenniveau liegen. Die Barrierefreie Umkleide nach DIN 18040-1 ist für alle Übungseinheiten gut erreichbar anzuordnen.

Die Vorgaben der aktuellen Versammlungsstättenverordnung (VStättVO), der DIN 18032 und 18040-1 sind einzuhalten. Gegebenenfalls ergeben sich zwischen der VStättVO und der DIN Überschneidungen die im Entwurf funktional umzusetzen sind.

Für die Lagerung von Gartengeräten sowie Utensilien für den Winterdienst ist ein Geräteschuppen oder Geräteraum vorzusehen. Er muss direkt vom Schulhof zugänglich sein. Angaben zu Fahrradstellflächen siehe 4.6 Fahrradstellplätze.

Jurymitglieder

Fachpreisrichter*innen

Daniel Fluhner, Bürgermeister Stadt Karlsruhe

Petra Scheuerer, Schul- und Sportamt, Stadt Karlsruhe

Georg Gerardi, Architekt und Stadtplaner, Stadtplanungsamt Stadt Karlsruhe

Prof. Nikolaus Kränzle, Architekt, Karlsruhe

Markus Lanz, Architekt, Konstanz

Prof. Dr. Robert Pawlowski, Bauingenieur, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Karlsruhe

Caroline Reich, Architektin, Karlsruhe

Prof. Christine Remensperger, Architektin, Stuttgart

Anne Sick, Leiterin Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

Frank Rieß, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Martin Haas, Architekt, Stuttgart

Prof. Christian Schuler, Bauingenieur, Karlsruhe

Jürgen T. Stolz, Architekt, Karlsruhe

Sachverständige

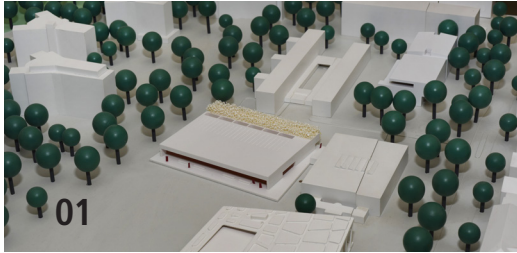
Ulrike Schlenker, Leiterin Stabstelle Projektcontrolling, Stadt Karlsruhe

Tobias Uekermann, Zentraler Juristischer Dienst, Stadt Karlsruhe

Walter Burg, Gartenbauamt, Stadt Karlsruhe

Wettbewerbsteilnehmende

1. Preis

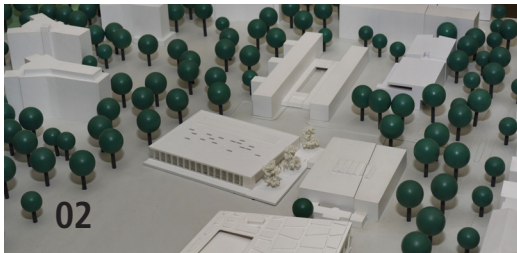


Fischer Rüdenauer Architekten PartmbB und
Gomaringer Straße 6
70597 Stuttgart

von Scholley Architekten
Zettachring 16
70567 Stuttgart

T 0711 78 28 48 89
info@fr-architekten.com
www.fr-architekten.com

2. Preis

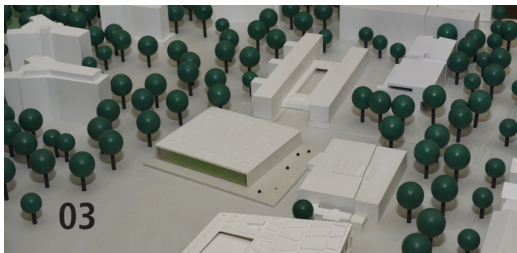


Thomas Fabrinsky Freier Architekt BDA

Hirschstraße 89
76137 Karlsruhe

T 0721 464709 0
info@fabrinsky.com
www.fabrinsky.com

3. Preis

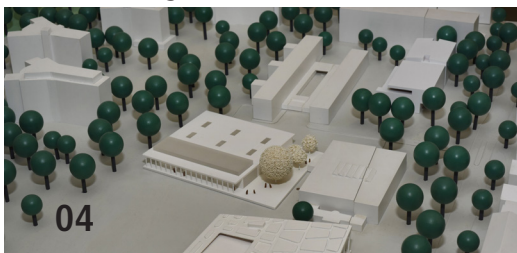


Löhle Neubauer Architekten BDA pmbb

Dominikanergasse 7
86150 Augsburg

T 0821 3 49 09 49
info@loehle-neubauer.de
www.loehle-neubauer.de

1. Anerkennung (1)

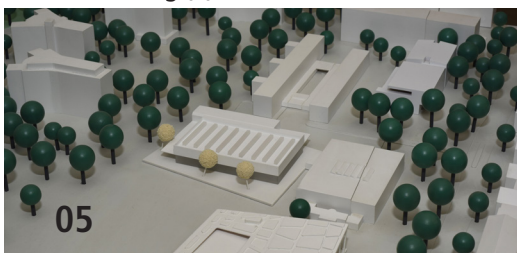


Schwinde Architekten Partnerschaft

Josef-Schwarz-Weg 11
81479 München

T 089 539 0 649 10
office@schwinde.net
www.schwinde.net

1. Anerkennung (2)



Walter Huber Architekten GmbH

Ulmer Straße 300
70327 Stuttgart

T 0711 505 29 880
info@huber-architekten.de
www.huber-architekten.de

01

Fischer Rüdener Architekten PartmbB

1. Preis

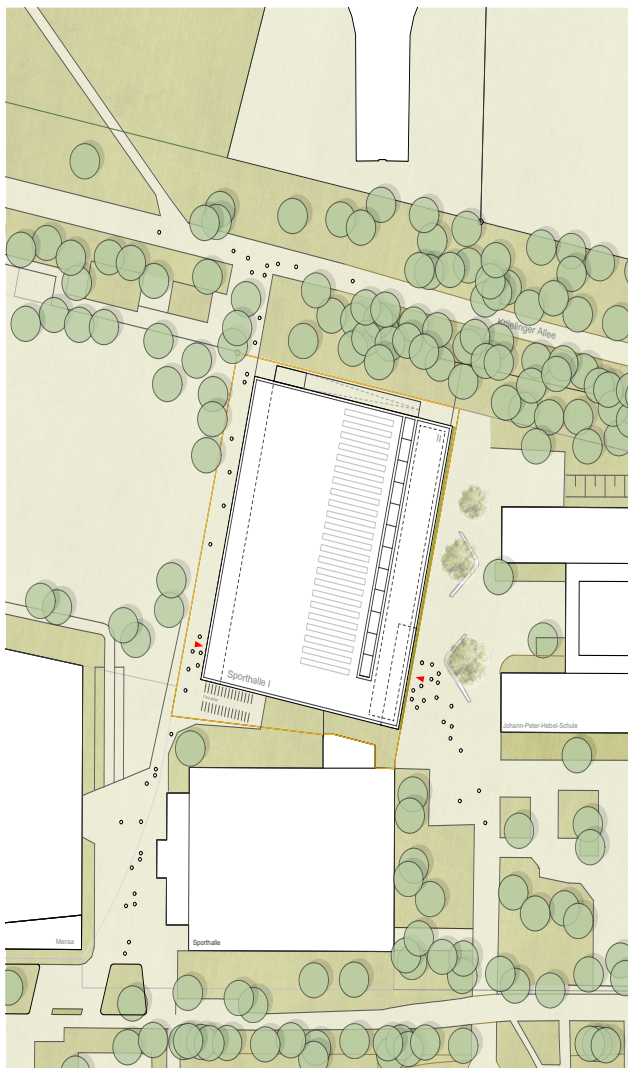
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Auf dem Schulareal der Hebelschule an der Moltkestrasse soll eine Dreifeldsporthalle für Schul- und Vereinssport realisiert werden. Unser Konzept sieht vor, das Gebäudevolumen in der Höhenentwicklung den Bestandsgebäuden anzupassen und einen attraktiven Raumabschluss hin zum Pausenhof und zum Engländerplatz herzustellen. Die bestehende Fuss- und Radwegeverbindung von der Moltkestrasse zur Knielinger Allee wird konzeptionell berücksichtigt und gestärkt.

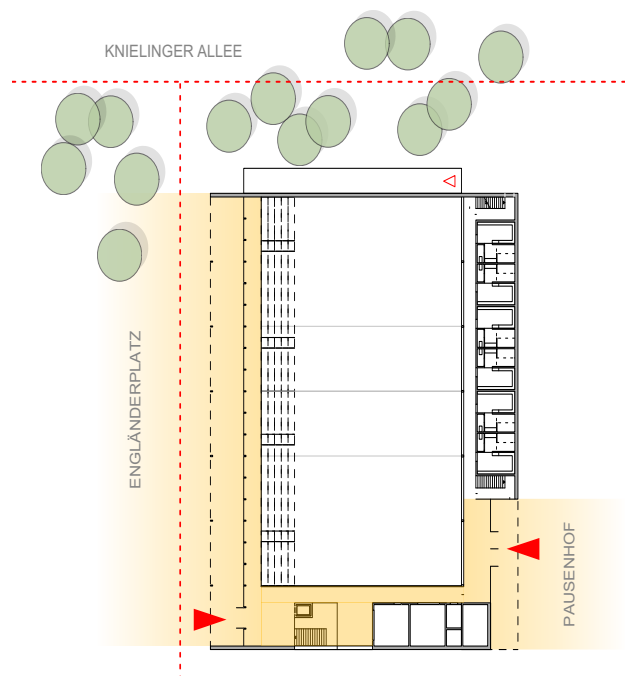
Hin zum Engländerplatz und der vorgenannten Wegeverbindung wird ein „Schaufenster“ mit vorgelagertem, überdachtem Außenraum arrondiert, welcher als identitätsstiftendes Entrée mit hoher Verweil- und Kommunikationsqualität dient.

Die Sportfläche wird auf ca. minus 3m gelegt. So entstehen umlaufende Erschließungs- und Verweilflächen, welche Sichtbeziehungen hin zur Sportfläche und zum Außenraum erlauben.

Eine klare Anordnung der Funktionen ermöglicht eine gute und logische Erschließung der Nutzungsbereiche. Hin zum Pausenhof reagiert der Baukörper mit einem angemessenen volumetrischen Rücksprung an der Südwestecke. Hier liegt der Eingang der Schüler vom Pausenhof aus mit direktem Zugang zu den erdgeschossig gelegenen Umkleidebereichen.



Lageplan



Schema Erschließung - Konzept - Adressbildung

Untergeschoss

01

Der Gebäudestruktur entsprechend gibt es zwei Eingänge, welche eine getrennte Nutzung, Schul-Vereinssport oder Veranstaltung, ermöglichen. Der öffentliche Zugang erfolgt von der Westseite über das „Schaufenster“, an der Südostseite befindet sich der Zugang für Schüler und Lehrer über den Pausenhof.

Der Zuschauer gelangt über eine angemessene Foyerfläche, welche als Verteilerfläche dient, zur Zuschauertribüne, zur Garderobe und zur GetränkeSpeisenausgabe. Ebenso ist hierüber die barrierefreie Erreichbarkeit der Umkleiden und Nebenflächen möglich. Die Sportlerumkleiden liegen auf der Ostseite und werden über einen galerieartigen Flur mit Sichtbeziehung zur Hallenfläche erreicht.

Über zwei Treppenträume, welche gleichzeitig als Fluchttreppe mit direktem Ausgang ins Freie dienen, gelangt man auf die dreiteilbare Hallenflächen.

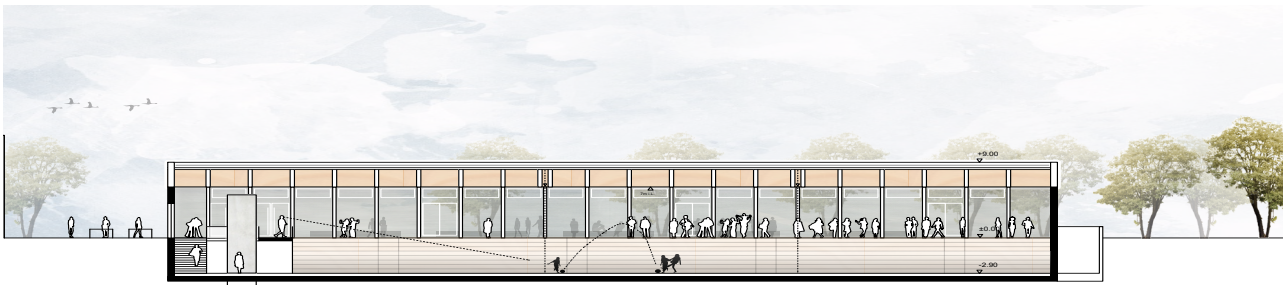
Die Baukörper definieren sich als kompakte Volumina und weisen eine optimierte und baulich reduzierte Hüllfläche auf. Die geschlossenen Fassadenflächen werden als vorgehängte, hinterlüftete, vertikal gegliederte Holzlamellenfassaden realisiert, welche eine nachhaltige Vorpatinierung erhalten.

Im Bereich der Zugänge und des Schaufensters sehen wir transparente Fassadenflächen als Pfosten-Riegel Fassaden vor. Durch das auskragende Dach an der Westseite ergibt sich ein konstruktiver Sonnenschutz, welcher geringe Wärmelasten bei hoher Transparenz ermöglicht.

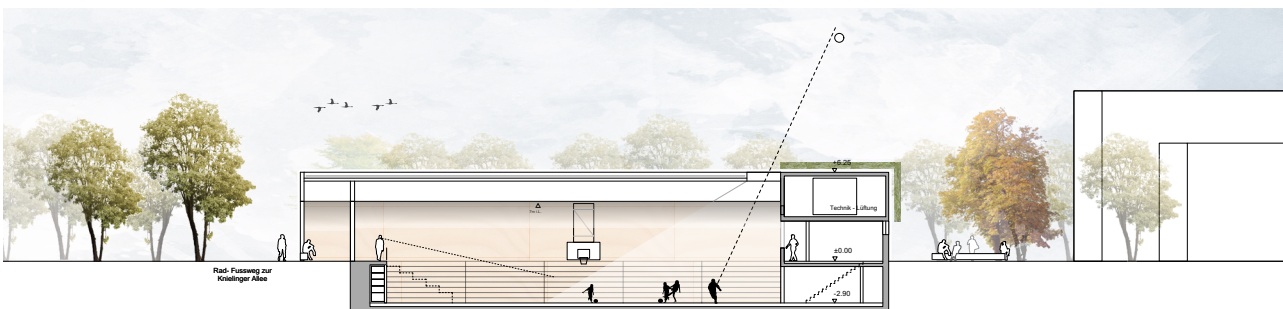
Die gewünschte Fassadenbegrünung charakterisiert die östliche Fassadenfläche hin zum Pausenhof und unterstützt im Wechselspiel mit den opaken Fassadenflächen das horizontale, liegende Format der Gebäudevolumetrie und lässt den Neubau hin zur Schule schlank und niedrig erscheinen.

Über ein parallel zum Galerieflur verlaufendes Oberlichtband in der Dachfläche wird die Halle zusätzlich belichtet und in Teilbereichen mit Kollektoren belegt bzw. extensiv begrünt.

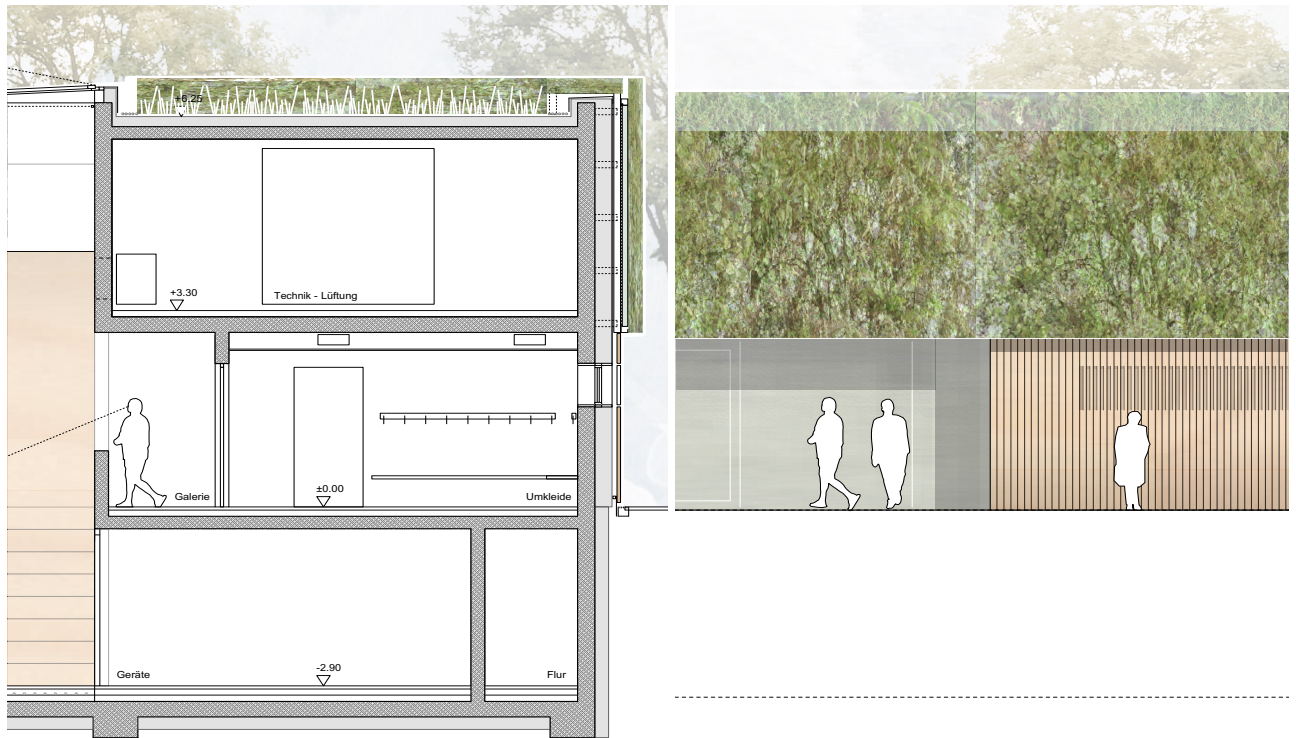
Die Dachfläche über der Technikspanne wird intensiv begrünt und bildet somit den architektonischen Übergang zur Fassadenbegrünung.



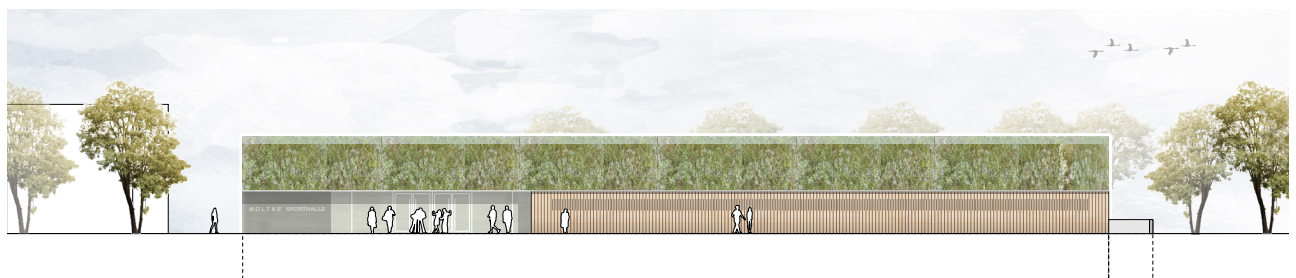
Längsschnitt



Querschnitt



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht Ost



Ansicht Süd

Ans

02

Thomas Fabrinsky Freier Architekt BDA

2. Preis

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Die Sporthalle liegt von der Moltkestraße aus in zweiter Reihe hinter der PH-Sporthalle und fügt sich in die ortstypische Charakteristik der einzelnen Solitäre, umgeben vom reichen Baumbestand des Hardtwaldes.

Um die Halle auf dem knapp bemessenen Grundstück möglichst unaufdringlich zu positionieren, bindet der Baukörper ein Geschoss ins Erdreich ein und hat im Norden und Westen eine Grenzbebauung. Damit treten die Geräteräume und die Technikflächen nicht in Erscheinung und nur die reine Halle mit Foyer bilden das sichtbare, kleinstmögliche Volumen ab.

Im Westen wird die vorhandene Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Engländerplatz und Halle erhalten, im Osten möglichst viel Freifläche für den Schulhof der Hebel-Schulen geschaffen.

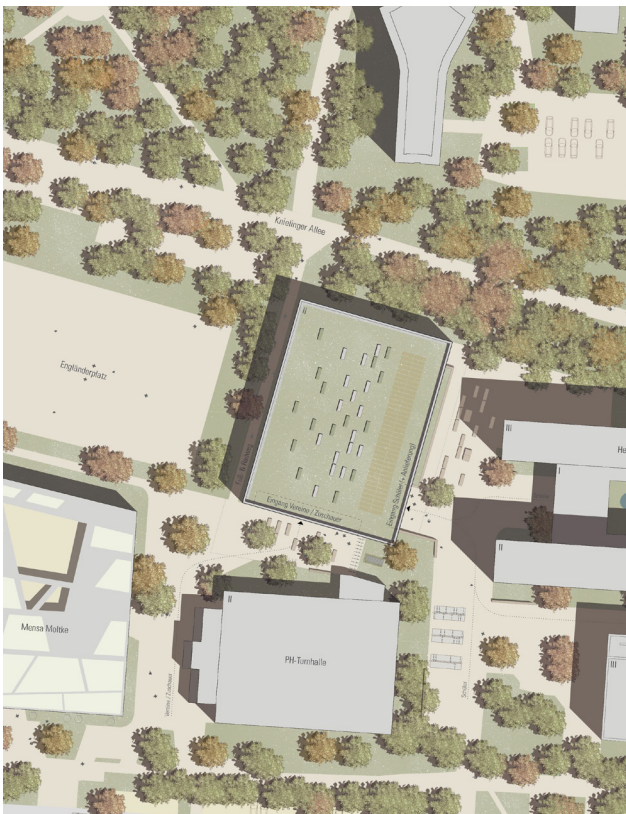
Im Süden ist der Neubau deutlich von der PH-Sporthalle abgerückt und bildet dort einen klaren Vorplatz.

Hier schlagen wir vor, den zergliederten Bereich zwischen PH-Halle und -Mensa mit einzubeziehen und durch eine einheitliche, großzügige Fläche mit durchgehendem Bodenbelag und einzelnen Bäumen mit Baumscheiben zu klären, welche in den Vorplatz der neuen Sporthalle übergeht.

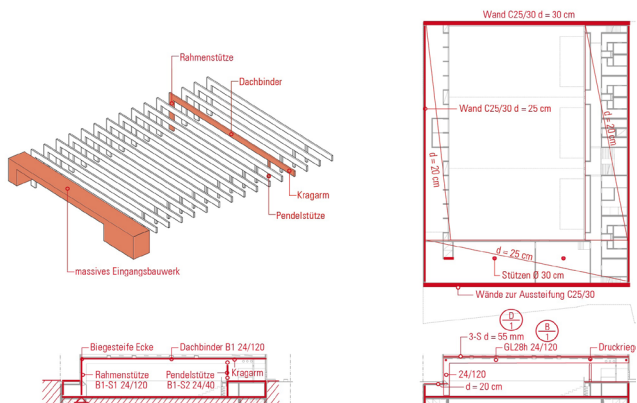
Der Schulhof funktioniert eigenständig und ist durch eine Grünfläche spürbar abgesetzt, das Merkmal des Pausenbereiches im Grünen wird weitergeführt.

Die Erschließung der Halle funktioniert für Schulen und Vereinssport getrennt. Der Baukörper reagiert auf diese verschiedenen Bewegungsrichtungen jeweils mit einem eigenen, großzügig verglasten und wettergeschützten Rücksprung. Diese sind bereits von der Moltkestraße aus sichtbar.

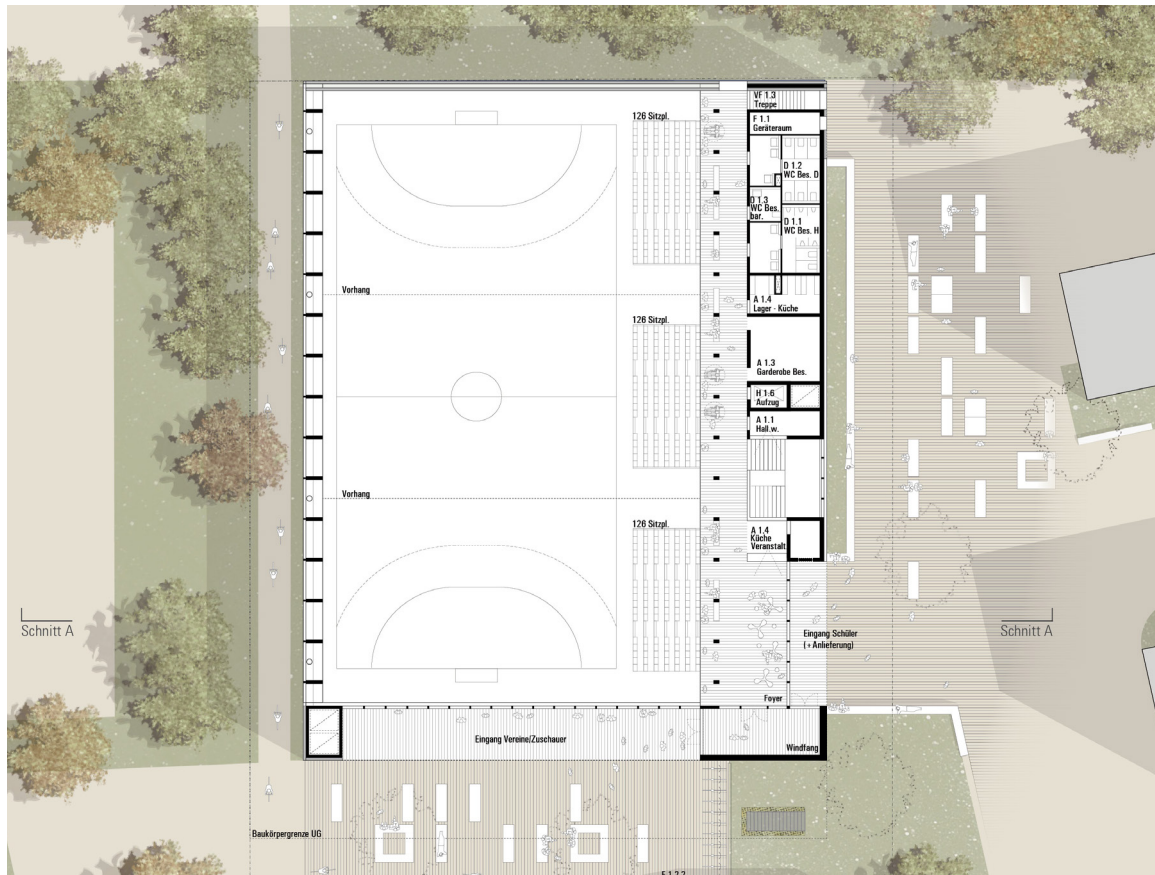
Für die Schüler ist diese Eingangsnische an der Ostfassade, zum Schulhof mit direktem Blick in das Foyer der Sporthalle angeordnet und dient gleichzeitig als überdachte Pausenfläche bei schlechtem Wetter.



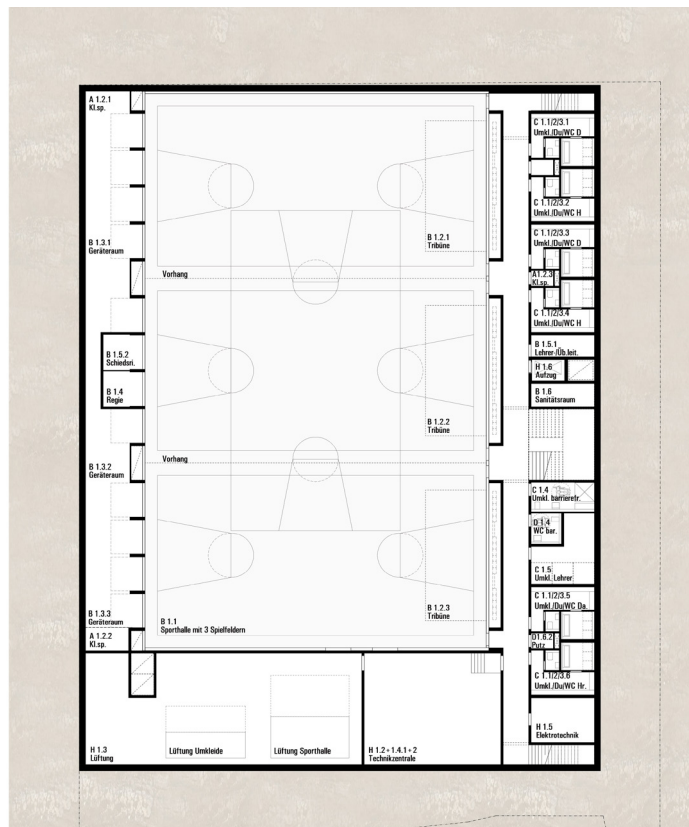
Lageplan



Schema Lastabtragung



Erdgeschoss



Untergeschoss

02

Der Zugang für die Vereinssportler und Zuschauer liegt auf der Südseite am südlichen Vorplatz. Von dieser überdachten Vorfläche ist der Blick auf das sportliche Geschehen in der Halle und die Zuschauertribünen durch die raumhohe Glasfassade bereits vor dem Betreten der Halle möglich.

Der räumlich gefasste Vorplatz mit Fahrradstellplätzen ist mit spielerisch angeordneten Sitzmöglichkeiten unter Schatten spendenden Bäumen gegliedert und lädt zum Treffen, Verweilen und Pausieren ein.

Beide Eingänge führen barrierefrei über einen gemeinsamen Windfang in das großzügige Foyer, wo man dank schlanker Pendelstützen und Glasbrüstung sofort freien Blick auf die Sportfläche hat. Zwischen den Stützen befinden sich Sitzbänke und fungieren beim Training als Wartebereich für die Vereinssportler, bei kleineren Wettkämpfen können Besucher auch ohne ausgefahrene Tribüne sitzen.

Der offene Bereich mit Tresen für Kuchen- und Getränkeverkauf dient bei größeren Sportveranstaltungen als Begegnungsfläche sowie als Verteiler zur zentral gelegenen Treppe, Galerie und der ersten Tribüne.

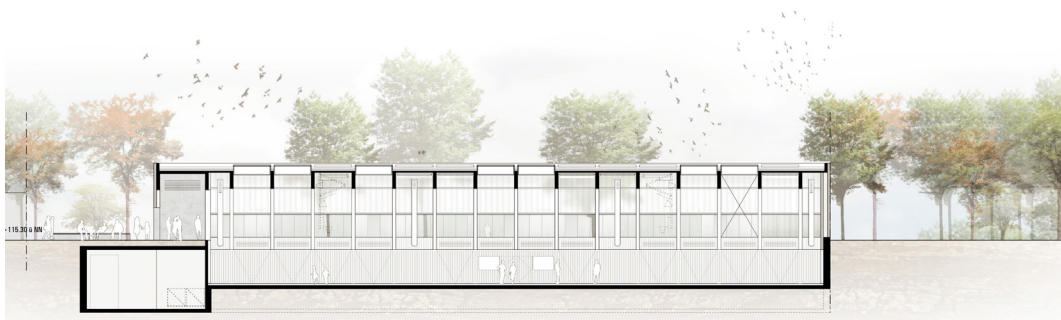
Der Hallen-Innenraum ist geprägt von einem sichtbaren Holztragwerk mit engem Achsabstand.

Die frei stehenden Pendelstützen bilden einen Filter zwischen Foyer/Galerie und Tribünen/Halle. Es entsteht dadurch eine rhythmisierte Raumgliederung, die sich in den Dachbindern mit den Rahmenstützen an der gegenüberliegenden Hallenfassade fortsetzt und den Blick der Zuschauer in Richtung Spielfeld lenkt.

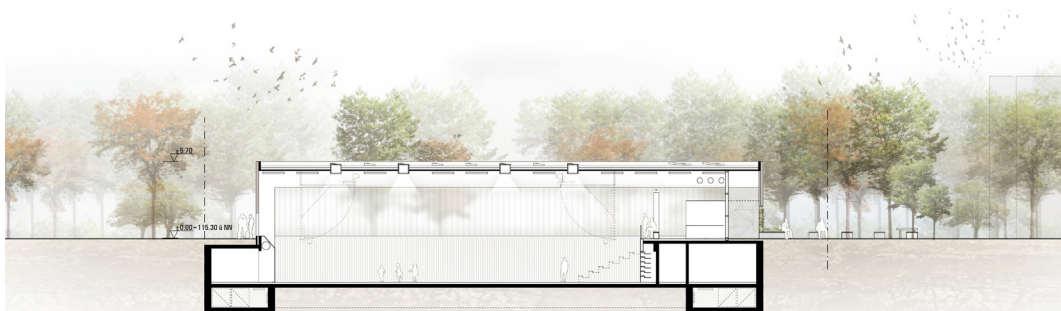
Der Länge nach betrachtet, entsteht eine wohltuende Reihung, die konstruktiv ohne Nebenträger und auffallende Sekundärkonstruktionen auskommt. Der Lichteinfall der Polycarbonat-Fassade, die bis an die Oberkante der Dachbinder hochführt, unterstützt diesen Effekt noch.

Die Oberlichter, Haustechnik- und Sportgeräte werden in den Flächen zwischen den Bindern angeordnet und liegen weit oben in einer Ebene, sodass die gestaltprägende Reihung der Binder nach unten frei erlebbar bleibt.

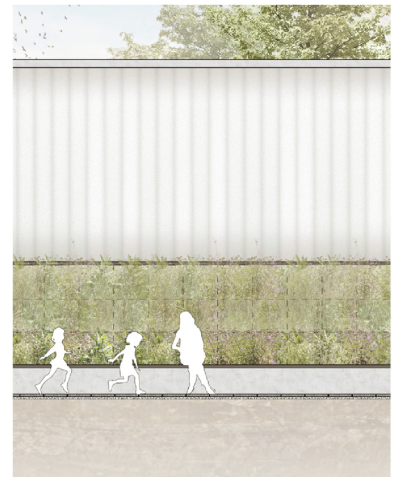
Der Baukörper ist auf Fußgängerniveau durch Eingangsnischen, Pfosten-Riegel-Fassade, Sichtbetonsockel und Grünfassade horizontal gegliedert. Darüber ist die Polycarbonat-Fassade als leichte Konstruktion angeordnet, welche dem Baukörper Höhe und Masse nimmt. Die Halle fügt sich zurückhaltend und doch selbstbewusst als Solitär in den von Bäumen geprägten Bestand ein.



Längsschnitt



Querschnitt



Detail Ansicht & Schnitt



Ansicht Ost



Ansicht Süd

03

Löhle Neubauer Architekten BDA pmdb

3. Preis

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der Neubau der Sporthalle hält durch seine reduzierte oberirdisch ablesbare Grundfläche wohlthuend Abstand zur bestehenden Sportstätte der pädagogischen Hochschule und fügt sich behutsam in den angrenzenden Landschaftsraum an der Knielinger Allee ein.

Das Abrücken des Gebäudes von der Bestandssporthalle ermöglicht zudem die intensive Verknüpfung von Außenräumen und fußläufigen Anbindungen.

Höhenentwicklung und Maßstäblichkeit der neuen Sporthalle orientieren sich hierbei an der Körnung des städtebaulichen Kontextes.

Für schulische Nutzung erfolgt die Erschließung der Sporthalle von Osten über den Pausenhof der Hebel-Realschule; die öffentliche Zuwegung erfolgt hingegen von Norden über die Knielinger Allee. Die jeweils überdachten Zugänge führen in ein übersichtliches Foyer mit direktem Blickbezug in die Halle.

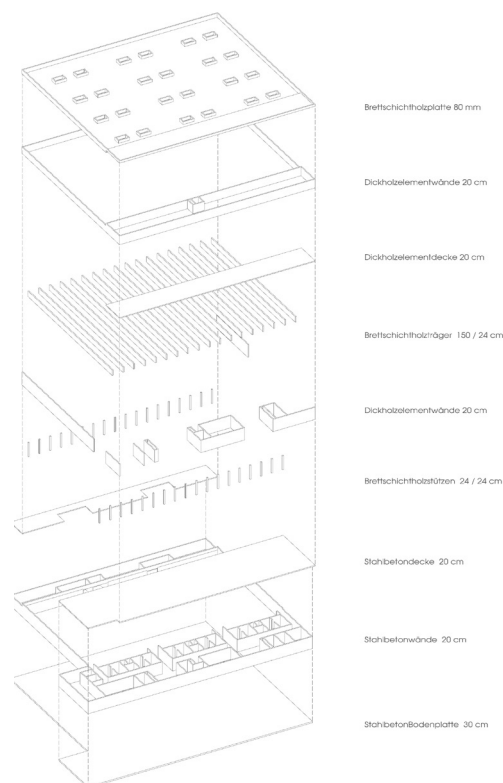
Im Rücken des Foyer werden - funktionalaneinander gereiht - Garderobe, Hallenwart, Besuchertoiletten, die Gastro-Theke sowie die vertikalen Erschließungselemente der Halle verortet.

Die Erschließung der Umkleiden erfolgt über zwei großzügige Treppenläufe, deren Positionierung entlang der Außenfassade, gleichzeitig die natürliche Belichtung der unmittelbar angrenzenden Erschließungszonen auf der Hallenebene ermöglicht. Die Umkleiden mit Nebenräumen werden klar strukturiert den jeweiligen Hallen zugeordnet, Schiedsrichter und technikkbereiche (H-S-E) liegen an der östlichen Außenfassade.

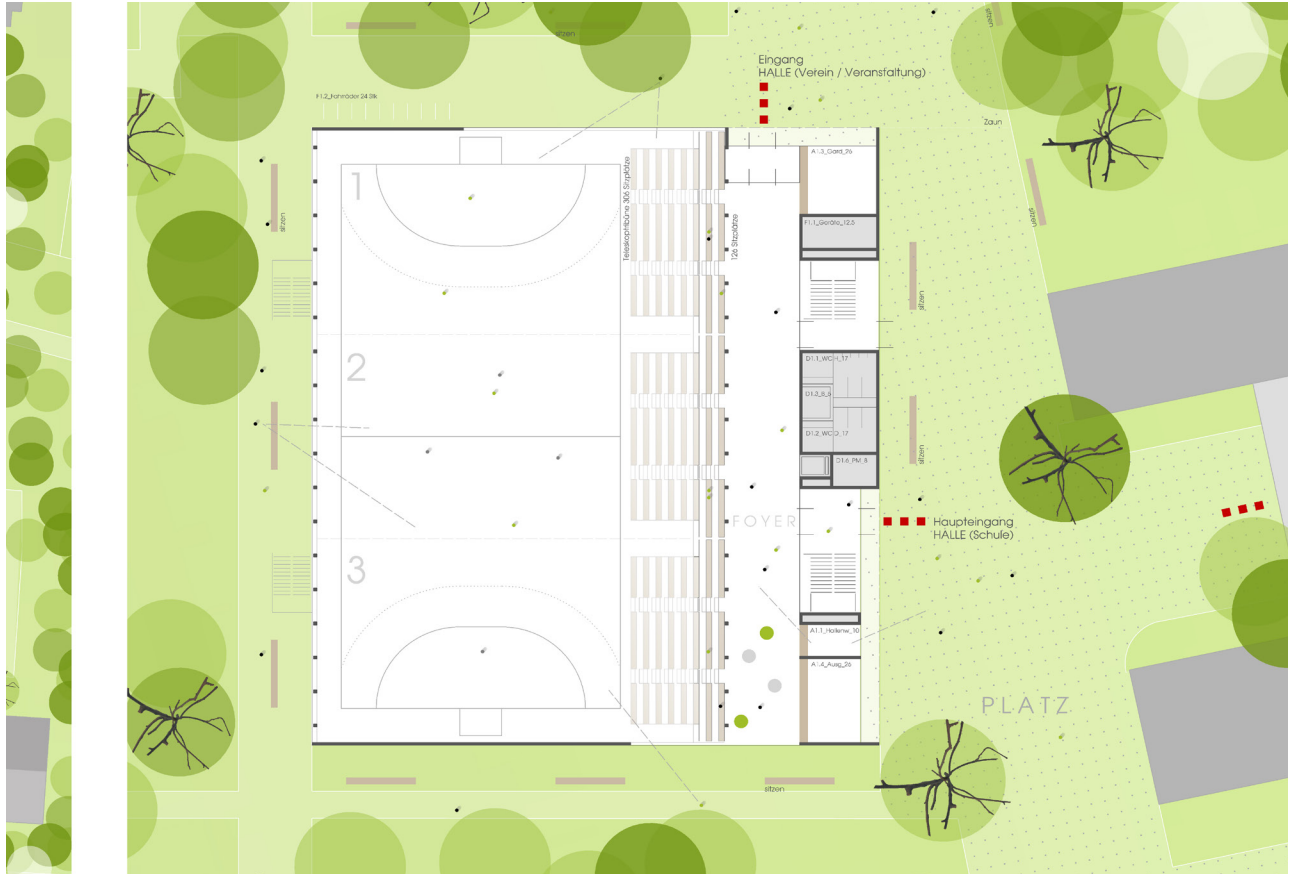
Alle erdberührten Bauteile sowie die Decke über UG werden in Stahlbeton (RC-Beton) hergestellt. Die Hauptträger (Brettschichtholz / alpine Lärche) über der Sporthalle sind als Zweifeldträger bemessen und liegen in zwei Achsen auf Holzstützen auf.



Lageplan



Schema Baukonstruktion



Erdgeschoss



Untergeschoss

03

Die Hülle der Sporthalle wirkt sehr zurückhaltend und einer Sportstätte angemessen. Eine unregelmäßige vertikale Holzverschalung (Alpine Lärche mit Vergrauungsglasur) sowie präzise gesetzte Fensterelemente bestimmen das äußere Erscheinungsbild.

Die Grundkonstruktion der Hallenebene wird mit RC-Beton (teilweise lasierter Sichtbeton) erstellt, während des Hallentragwerk und die Wände im EG als Dickholzelemente in Holz hergestellt werden.

Eine horizontale Holzbekleidung (Ahorn) in der Sporthalle übernimmt zum einen die Funktion als Prallwand andererseits akustisch wirksam.

Alle Wanbekleidungen und Türen sind in Ahorn vorgesehen, als Bodenbeläge kommen anthrazitfarbener Linoleum auf Hallenebene sowie im Foyer und EG-Bereich ein geschliffener Estrich zum Einsatz.

Im Inneren bestimmen wenige Materialien mit hellen Farben und überwiegend „warmen“ Oberflächen in der Verbindung mit den großzügigen Fensteröffnungen die freundliche und einladende Atmosphäre der Sporthalle.

Die Freiflächen greifen dezent in den Bestand ein, schieben ihn fort und integrieren so den Neubau subtil in der Umgebung. Ein Belag aus Betonriemchen umfasst die Halle, integriert Sitzgelegenheiten und Fahrradbügel. Solitäräume werden ergänzt und verdichten so den charmanten Haincharakter des Ortes.

Die Sporthalle und die Nebenräume erhalten eine mechanische Be- und Entlüftung mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung und einer integrierten Wärmepumpe. Die Lüftungszentrale liegt dabei im Obergeschoss und dockt direkt in die Trägerkonstruktion des Hallendaches ein. Die natürliche Belüftung erfolgt über die Fassadenfenster an der Westseite und über die Oberlichter. Damit wird eine optimale Durchlüftung gewährleistet.

Das Gebäude zeichnet sich trotz seiner hohen Tageslichtnutzung durch die kompakte Bauweise aus. Durch die zweiseitige Belichtung (Fassade-Dach) kann der Kunstlichtbedarf auf ein Minimum reduziert werden.

Der außenliegende Sonnenschutz gewährleistet sommerlichen Wärmeschutz ohne mechanischen Aufwand. Die Nachtauskühlung erfolgt über die Fensterelemente an der Fassade und im Dachbereich.



Längsschnitt



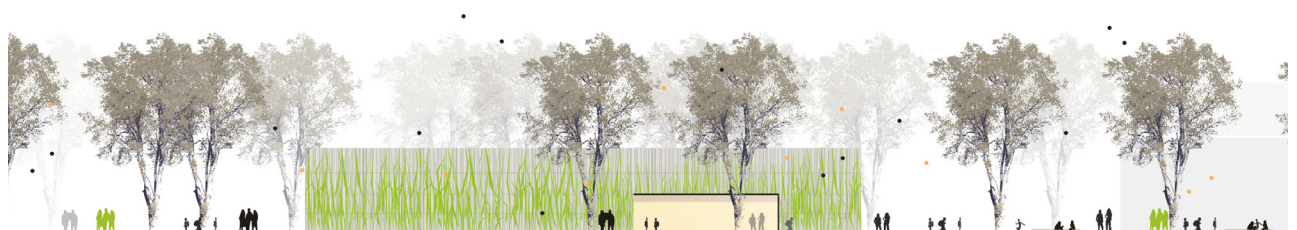
Querschnitt



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht Ost



Ansicht Süd

04

Schwinde Architekten Partnerschaft

1. Anerkennung (1)

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Die besondere Herausforderung der Planungsaufgabe besteht in der Errichtung eines Ersatzgebäudes als Dreifachsporthalle für bestehende Einfachhallen. Ziel ist einschlässiges Konzept aus Gebäude und Freibereichen und der öffentlichen Durchwegung. Bezüge werden gesucht zur Knielinger Allee und dem westlichen Engländerplatz analog der bestehenden Hallen.

Die Neuordnung bietet die Chance, die öffentliche Wegebeziehung Knielinger Allee Moltkestraße im städtischen Kontext qualitativ aufzuwerten, sowie Freiflächen und Bezüge zwischen Sporthalle und Hebelschule zu stärken.

Für die Schaffung eines identitätsstiftenden Ensembles für Schulen mit Sporthalle sollen folgende Gesichtspunkte zum Tragen kommen:

- Quadratischer Baukörper definiert als Solitär öffentliche und halböffentliche Aussenräume und stellt durch die Orientierung zur Knielinger Allee Bezüge zur Karlsruher Radialstruktur her,

- Unterirdische Anordnung der Funktions- und Nebenräume mit Hallenebene reduziert sichtbares Volumen und generiert Freiflächen in der Erdgeschoßebene

- Bezüge zur Hebelschule und zur öffentlichen Durchwegung leistet sinnfällige Erschliessungen für den Schulbetrieb und für die öffentlichen Nutzungen. Die Verfasser schlagen ein Gebäudekonzept aus drei Elementen vor:

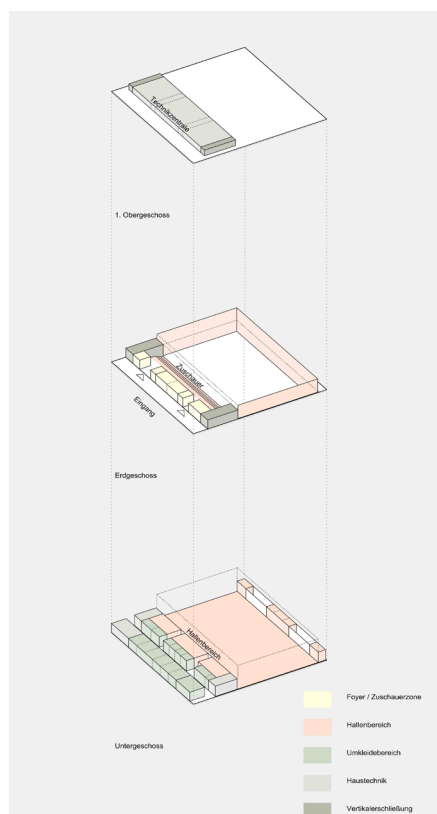
- Abgesenkte Spielfeldebene mit Nebenräumen

- Erdgeschossige öffentliche Tribünenebene mit Vertikaler Erschliessungen und Foyerbereichen mit großer Transparenz und Kolonnaden an West- und Ostseite

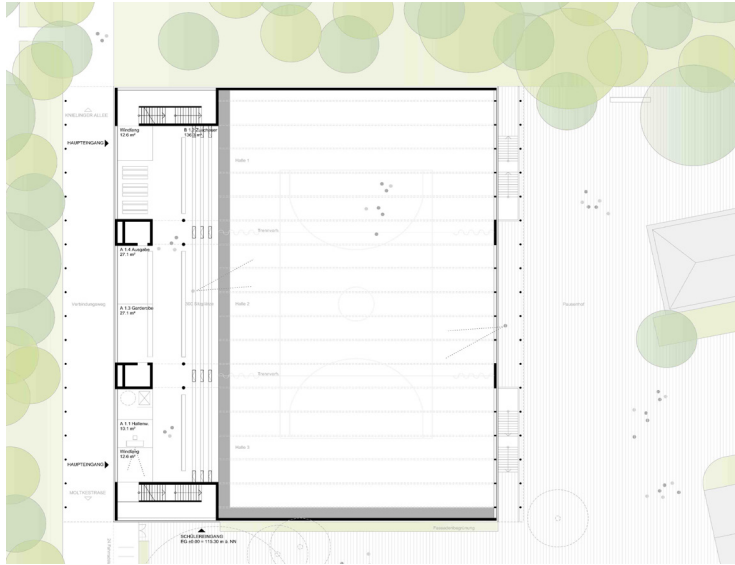
- Technikzentrale Lüftung über Dachebene. Der öffentliche Weg unter Kolonnaden leistet die öffentliche Zugänglichkeit und stellt Bezüge zum Engländerplatz her.



Lageplan



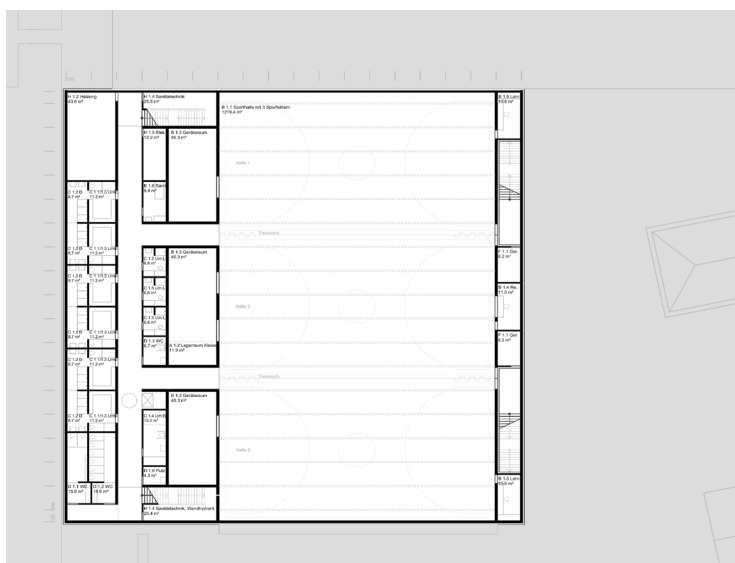
Schema Nutzungskonzept



Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss

04

Entgegen der Intention in der Auslobung entscheiden sich die Verfasser, keine mobile Tribünenanlage vorzuschlagen.

Es wird eine transparente ebenerdige öffentliche Foyer- und Zuschauerzone mit abgetreppten Rängen vorgeschlagen, die Spielfeldebene wird auf Ebene -1 angeordnet. Damit ist die gesamte westliche Hallenwand für Geräteräume unter der Tribüne nutzbar, der Hallenkörper kann weitestgehend im Osten angeordnet werden, so dass im EG neben den angemessenen Foyerflächen eine attraktive öffentliche Wegebeziehung im Westen angeboten werden kann, die auch der Erschliessung bei außerschulischen Veranstaltungen dient.

Die Funktionalität der permanenten Tribüne wird wegen geringer Störanfälligkeit und entfallenden Rüstzeiten als vorteilhaft gesehen. Auf Spielfeldebene werden Technik-, Umkleidebereiche mit einer wirtschaftlichen Erschliessung angeordnet, in einer östlichen Pufferzone werden Regieräume, Lehrerräume und die 2. baulichen Rettungswege angeboten.

Mit den Dachelementen nach Osten und Westen wird die Blendung auf Spielfeldebene unterbunden, die nördlichen und südlichen Hallenwände werden geschlossen ausgebildet, so dass auch dem sommerlichen Wärmeschutz Rechnung getragen wird.

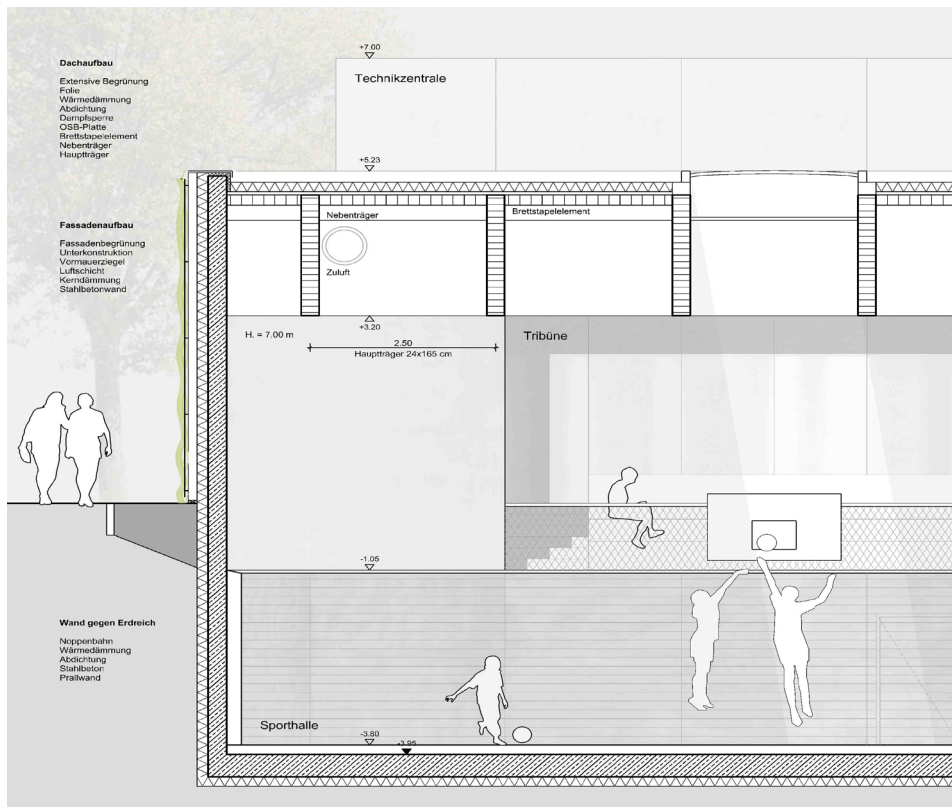
Die Lüftungszentrale wird auf der Dachfläche- von allen Dachkanten zurückversetzt abgeordnet. Hier sind kurze Trassenführungen in das Hallentragwerk, aber auch in das UG (Nebenräume) möglich, Aussenluftansaugung und Fortluft kann auf kurzem Weg erfolgen.

Grundidee ist ein „einfaches“ lineares Hallentragwerk mit Regelspannweite 27,50 m im Raster 2,50 m. In logischem Rhythmus können hier Trennvorhänge, Lüftungstechnik, Oberlichter integriert werden.

Eine Stützenfreiheit im Tribünenbereich wird geschafft durch 2 kranartige Baukörper und Längsträger in der Technikdachzentrale als Auflager des Hallentragwerks. Diese Baukörper dienen auch der Vertikalverteilung Lüftung ins Untergeschoss. Auflager sind auch die äußeren Treppenkerne, die die Tribüne begrenzen. Geometrisch stehen somit auch nur Tribünenplätze mit optimalen Sichtbezügen zur Verfügung.

Die tragende Stahlbetonkonstruktion ist in konventioneller Bauweise geplant, so dass der Einsatz von rezyklierten Gesteinskörnungen grundsätzlich möglich ist. Da das Untergeschoss nicht in WU-Betonbauweise („Weiße Wanne“) hergestellt werden muss, bestehen auch hierfür keine Einschränkungen bezüglich des Einsatzes von R-Beton.

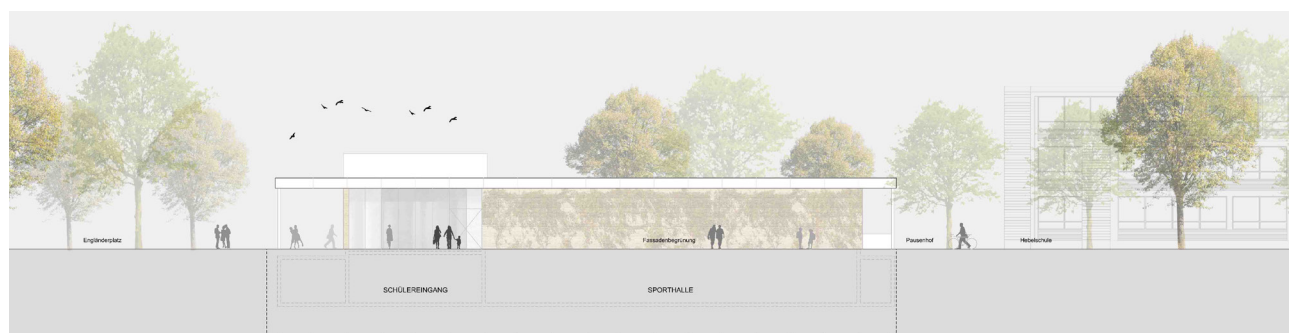




Detail Fassadenschnitt



Ansicht Ost



Ansicht Süd

05

Walter Huber Architekten GmbH

1. Anerkennung (2)

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

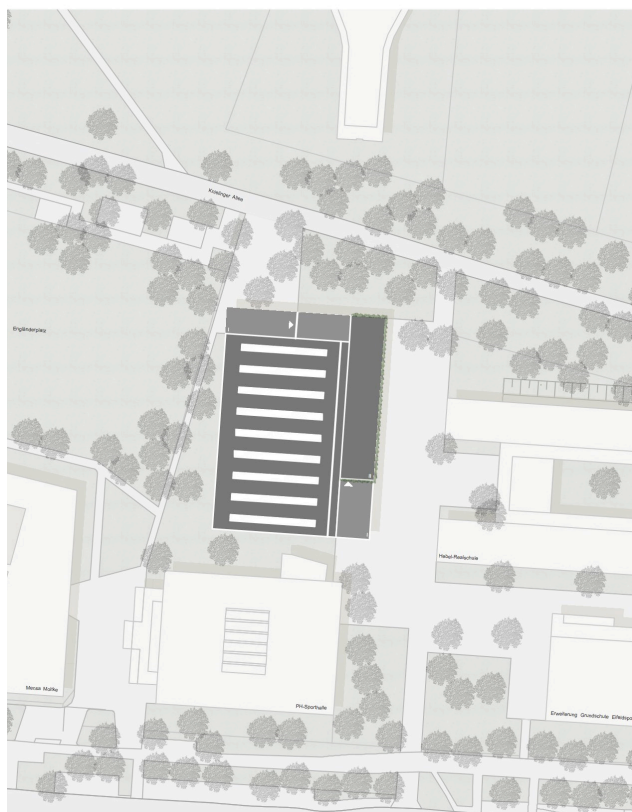
Der Stadtgrundriss wird durch die 32 „Sonnenfächer“ die von 2 Kreisen durchschnitten werden geprägt. Hierbei markiert die Moltkestrasse als horizontale Achse (Strahl) den Übergang zwischen der südlichen Stadtstruktur aus Blockrandbebauung und den nördlichen Parkanlagen mit seinen 23 Parkalleen und dem Übergang in den Hardtwald der Oberrheinebene.

Die nördliche Bebauung verlässt das Prinzip „Fächer“ und ist durch eine ortogonale durchgrünte Struktur geprägt. Die neue Sporthalle nimmt die ortogonale Ausrichtung auf und fügt sich somit in die Umgebung ein. Durch das Absenken der Halle passt sich das Gebäude der Höhenentwicklung der PH-Sporthalle und HebelRealschule an. Über dem transparenten Eingangsgeschoss sind die Funktionen des kompakten Baukörpers mit Halle, Eingang und Nebenräume klar ablesbar. Die Halle als mit angeflammter Holzverschalung (Holzschutz) verkleidetem Baukörper, den einschossigen Vordachbereichen und dem „grünen“ Nebenraumtrakt.

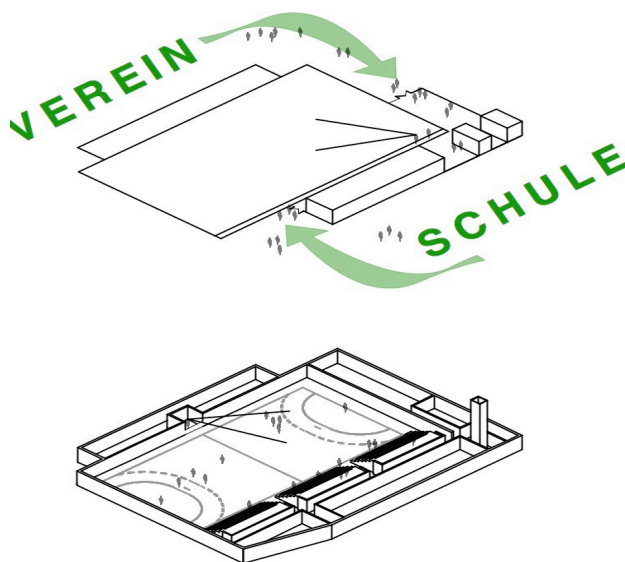
Die Sporthalle wird über 2 separate Zugänge erschlossen mit der Vereinsnutzung von Nord-Westen über einen grosszügigen Vorplatz. Die Schüler der Hebel-Realschule erschliessen die Halle direkt über den Schulhof. Bereits bei Betreten erschliessen sich die räumlichen Bezüge. Die Zuschauerbereiche mit den erforderlichen Nebenräumen sind ebenerdig angeordnet. Der Umkleidebereich ist im Untergeschoss geplant mit direkten Zugängen in die Halle.

Die unterirdisch angeordneten Bauteile der Sporthalle sind als Stahlbetonbauteile vorgesehen. Oberhalb des Eingangsniveaus schließt das Hallentragwerk als Holzbaukonstruktion mit Brettschichtholzbauteilen (BSH GI28c) an. Die Dachbinder (B/H 24/170) überspannen die Halle in Querrichtung und liegen auf den Stützen in der Fassadenebene (B/H 24/32) und an der Nahtstelle zum Erschließungs- und Technikbereich (B/H 24/34) auf.

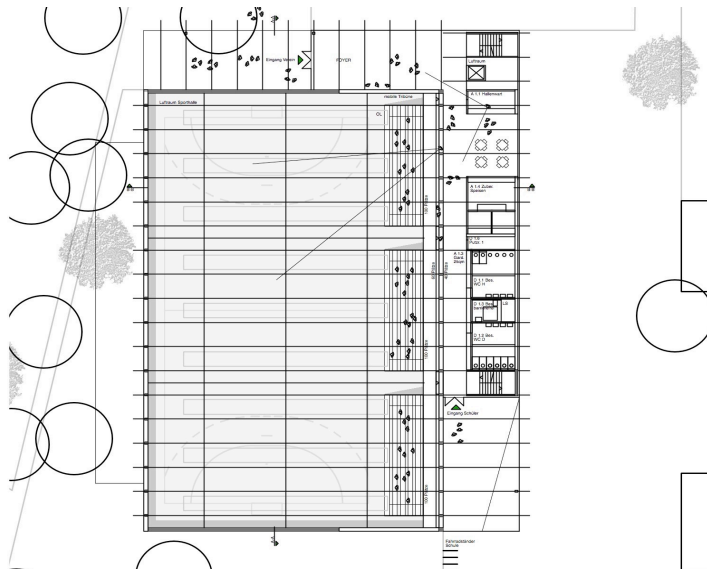
Der Achsabstand der Dachbinder beträgt 2,5 m und wird in den Stützen konsequent weitergeführt. Die Dachebene wird mittels einer 80 mm starken Brettspertholzdecke geschlossen und ausgesteift.



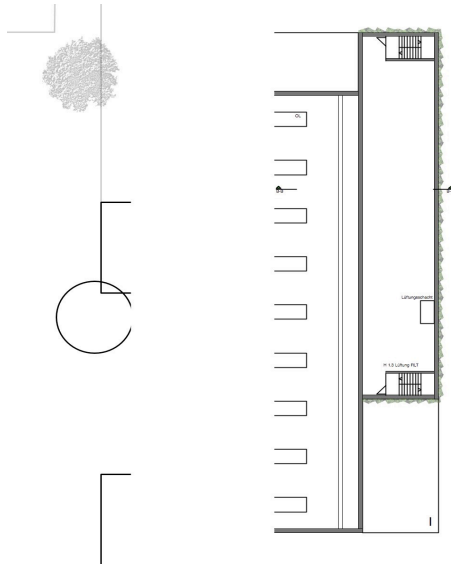
Lageplan



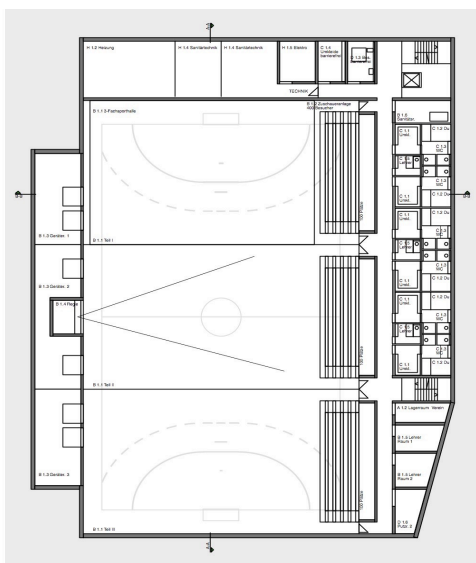
Schema Nutzungskonzept



Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss

05

Die neue Sporthalle soll sich in natürlichen haptisch erfahrbaren Materialien und Oberflächen darstellen. Geplant ist ein unprätentiöses Gebäude - in Materialwahl und Detailausbildung.

Die Halle wird als Holzbau mit einem abgesenkten Bereich in Ortbeton (RC-Beton) geplant. Der Holzbau ist als „veredelter Rohbau“ mit sichtbarer Tragkonstruktion konzipiert wobei auf Verkleidungen wird soweit möglich verzichtet wird. Ungehandelte Holzoberfläche im Zusammenhang mit Sichtbeton (Betonboden, Sichtbeton im UG) prägen das Innere und geben dem Gebäude eine heitere und luftigen Atmosphäre.

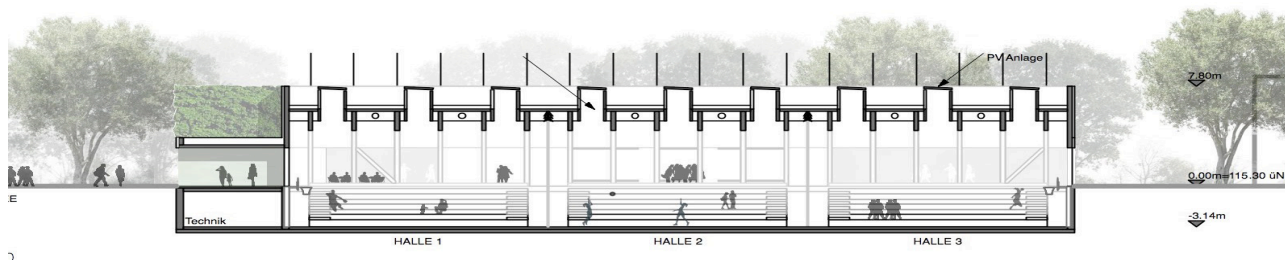
Die äussere Hülle der Sporthalle ist mit einer wartungsarmen Holzverkleidung aus angeflamnten sägerauen Lamellen verkleidet. Das Anflammen der Oberfläche wirkt als natürlicher Holzschutz ohne zusätzlichen (Wartungs-) Anstrich. Gleichzeitig erhält das Gebäude durch die anthrazitfarbige Oberfläche einen ausdrucksstarken Charakter.

Um ein ganzheitliches, nachhaltiges Gebäude mit niedrigen CO₂-Emissionen zu erreichen, muss neben der Optimierung des Energieverbrauches auch die graue Energie, also die im Gebäude verbaute Energie und die Schadstoffemissionen aus den Baustoffen, berücksichtigt werden.

Dafür wird der Einsatz von Recycling- und schadstoffarmen-Baustoffen, sowie nachwachsenden Rohstoffen angestrebt. Im Detail wird der Rohbau in einem Holzbau errichtet, wodurch weniger energieaufwändiger Beton benötigt wird. Für den dennoch benötigten Anteil an Beton wird RecyclingBeton verwendet.

Um nicht oder nur schwer wiederverwendbaren Abfall am Ende des Gebäudelebenszyklus zu reduzieren, wird der Holzbau so gestaltet, dass er leicht rückbaubar ist. Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass die verschiedenen Bauteile auch leicht wieder verwendbar sind, es wird angestrebte möglichst viele Standardkomponenten zu nutzen.

Die Hülle wird nach Passivhausstandard errichtet, die ununterbrochene Dämmebene verhindert konstruktive Wärmebrücken. Um die Infiltrationswärmeverluste zu minimieren wird die Hülle zudem luftdicht ausgeführt. Die Fenster werden mit 3-fach Verglasung versehen, der Fensterflächenanteil ist optimiert auf eine gute Tageslichtversorgung bei gleichzeitiger Minimierung von solaren Lasten. Dachoberlichter nach Norden ausgerichtet erlauben, dass gleichmäßig und blendungsfrei Tageslicht in die Halle eingebracht wird. Die Photovoltaikmodule können auf der Rückseite der Oberlichter platziert werden.

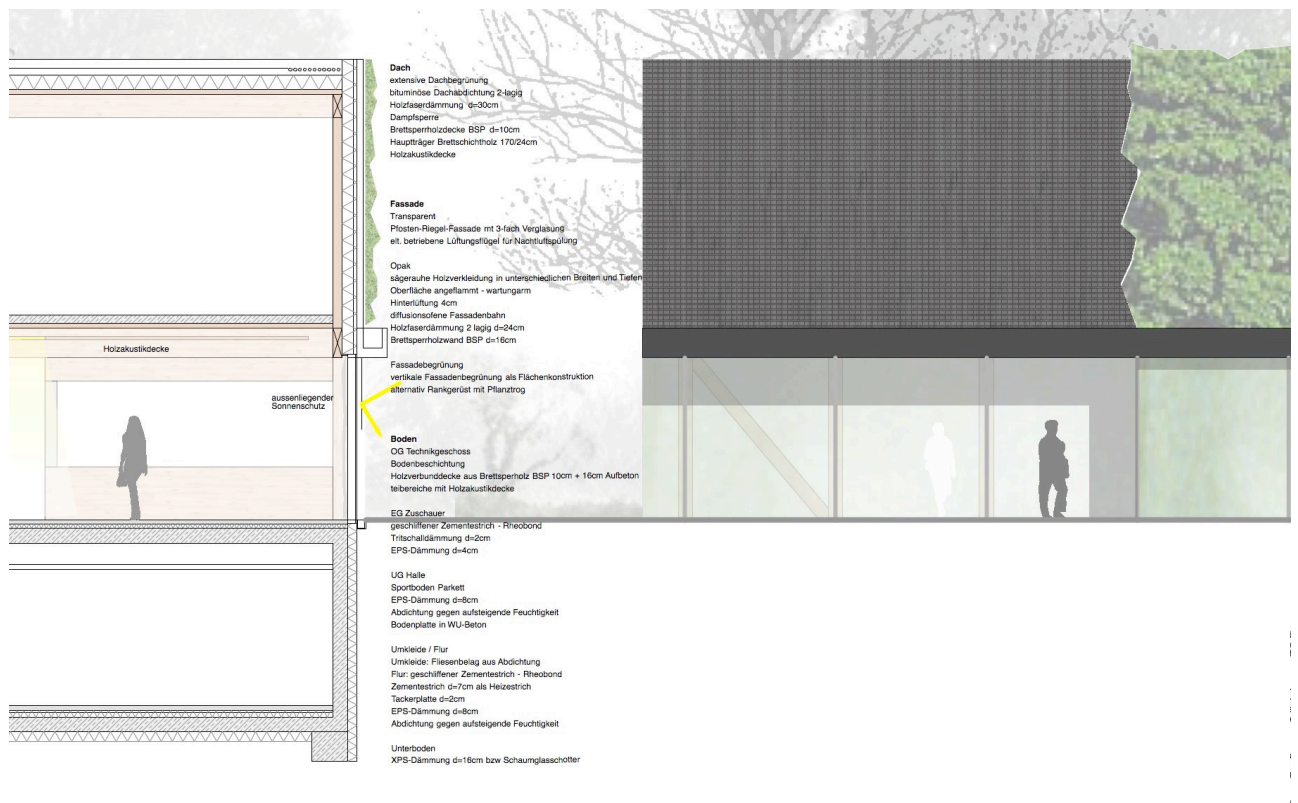


Längsschnitt



SCHNITT BB M 1

Querschnitt



Detail Schnitt & Ansicht



00

Ansicht Ost



ANSICHT SÜD I

Ansicht Süd

Auszug aus dem Protokoll der Jury

1. Preis

Fischer Rüdener Architekten PartmbB

Der Verfasser formuliert einen orthogonalen solitären Baukörper, der sich an Knielinger Allee und westlichem Fuß- und Radweg orientiert. Die öffentliche wie auch die Erschließung für die Schüler erfolgt über die Südseite an der West- bzw. Ostecke des Gebäudes. Sie liegt somit funktional an der richtigen Stelle und sorgt für klare Wegbeziehungen und sinnvolle Funktionalität im Inneren. Durch das Abdrehen des neuen Baukörpers gegenüber dem südlichen Bestandsbau entsteht ein trapezförmiger Zwischenraum, der räumlich Spannung erzeugt.

Das auf UG-Niveau abgesenkte Spielfeld ist im EG von 3 Seiten über eine Galerie erfahrbar. Auf der Ostseite sind auf Galerieebene leicht verständlich die für Besucher notwendigen Nebenräume angeordnet, im UG mit direktem Zugang zu den Spielfeldern, sind die für den Sport erforderlichen Nebenräume aufgereiht. Die Flurzone vor den Umkleiden bietet gute Sichtbeziehung zur Halle. Der Hausmeisterraum wäre allerdings besser im EG angeordnet.

Auf der Westseite öffnet sich das Gebäude auf ganzer Länge zum benachbarten Engländerplatz. Hier senkt sich auch die ausfahrbare Tribüne von der Galerie zur Spielfläche. Die durchgehende raumhohe Verglasung ist durch einen weit vorgezogenen Dachüberstand gegen direkte Sonneneinstrahlung geschützt.

Die Klarheit in der funktionalen Disposition des Gebäudes spiegelt sich auch in der Materialwahl wider: UG und östlicher Gebäudetrakt mit den Nebenräumen sind massiv in Recyclingbeton ausgeführt, das die Spielfläche überspannende und nach Westen auskragende Dach wird durch parallele Holzträger mit aussteifender Massivholzplatte gebildet. Die Oberfläche dieses Dachs ist extensiv begrünt, während das Dach sowie, in die Senkrechte abkippend, die OG-Fassade des massiven östlichen Nebentrakts durch eine intensive Dach- und Fassadenbegrünung akzentuiert ist.

Das Tragwerk besteht im EG aus Furnierschichtholz/ Baubuche, ist einfach und klar strukturiert sowie angemessen dimensioniert.

Insgesamt zeichnet sich der Entwurf durch große Klarheit und Logik in der Zonierung und Materialität aus.

2. Preis

Thomas Fabrinsky Freier Architekt BDA

Die Verfasser der Arbeit 1014 schlagen einen Solitär vor, der entlang der nördlichen Grundstücksgrenze verläuft und südlich deutlich von dem Hallengebäude der PH abrückt. Dadurch entsteht ein großzügiger Vorplatz vor dem Eingangsbereich für Vereine und Zuschauer.

Positiv bewertet die Jury das Schaufenster in die Halle im Bereich der überdachten Eingangszone. Der Entwurf besticht durch seine Klarheit, wohl überlegte Zuordnung aller Funktionsbereiche und schön proportionierten und gut gestalteten Fassaden. Auch das Technikkonzept ist gut durchdacht und nachvollziehbar dargestellt. Ein Energiekonzept gemäß Auslobung und eine solar vollständig nutzbare Dachfläche fehlen jedoch.

Jedoch nicht nachvollziehbar ist die Entscheidung, die Hauptträger als einseitigen Rahmen auszuführen. Um für die Aufnahme der vertikalen Einwirkungen eine günstige Rahmenwirkung zu aktivieren, wäre es notwendig mit der Dachscheibe ein horizontales Auflager für die Rahmen auszubilden, so dass ein Eckmoment entstehen kann. Die Ausführung als Träger auf zwei Stützen wäre einfacher und schlüssiger.

Die Wahl der Fassadenhülle wird differenziert beurteilt. Unbestritten ist die ästhetische Wirkung des transluzenten Materials Polycarbonat. Allerdings gibt es Nachteile, die im Bezug auf den Stellenwert der Nachhaltigkeit bei diesem Wettbewerb nicht akzeptabel sind.

Nicht hinnehmbar ist die umlaufende Bekleidung der Halle im Hinblick auf den Wärmeeintrag im Sommer aber auch den Wärmeverlust im Winter. Die Hüllfläche fällt zudem im Vergleich zu den anderen Arbeiten hoch aus. Im Falle einer Realisierung dieses Entwurfes müsste die Fassade grundsätzlich überarbeitet werden.

3. Preis

Löhle Neubauer Architekten BDA pmdb

Die Verfasser situieren einen einfachen Solitärbaubkörper der sich selbstverständlich in den Kontext einfügt und eine gute Verknüpfung der bestehenden landschaftlichen Außenräume und Wegeverbindungen ermöglicht.

Eine klare und robuste Grundrisszonierung mit einfach lesbarer Ordnungsstruktur überzeugen auf den ersten Blick und lassen gleichzeitig Spielraum für Veränderungen.

Konsequent orientiert sich eine von Nord nach Süd durchgesteckte Foyerzone mit vorgelagertem Nebenraumtrakt zur Ostseite und nimmt hier folgerichtig den Hauptzugang für den Schulsport auf. Der Zugang für den Vereinssport an der Knielinger Allee auf der Nordseite wird vom Nutzer kritisch gesehen, könnte jedoch problemlos gespiegelt werden.(Südseite)

Das Foyer ist großzügig bemessen und bietet einen attraktiven Blick auf die Sportebene. Die Treppenhäuser zu den Umkleidetrakten an der Ostfassade sind attraktiv und folgerichtig situiert. Feste Tribünen im Wechsel im EG mit variablen Tribünen-Elementen auf Hallenebene werden besonders positiv und nutzergerecht im Sportalltag gesehen. Die Teilbarkeit der Halle ist gegeben. Die Grundrissorganisation auf Hallenebene ist simpel und räumlich- funktional gut gegliedert. Zwei Zusätzlich angebotene Fluchttreppen aus dem Geräteraumbereich, die auf der Westseite im Freien enden wären nicht zwingend notwendig zumal auch die xponierte Lage im hochwertigen Freiraum am Radweg kritisch bewertet wird. Die Belichtung der Hallenebene erfolgt über die vollverglaste Westseite und zusätzliche Oberlichter im Dach. Aussagen zum Sonnenschutz werden hier leider vermisst. Das äußere Erscheinungsbild wird geprägt durch eine zurückhaltend gestaltete vertikal gegliederte Lärchenholzfassade, die den Gesamtcharakter der Grundtypologie widerspiegelt. Die vorgeschlagene Fassadenbegrünung über ein Birnenspalier an der gesamten Südfassade erzeugt ein lebendiges Bild.

Der Primärenergetisch angedeutete Ausgleich durch PV- Module bedingt eine vollständige Dachnutzung. Die beschriebene Westfassade benötigt noch einen wirksamen äußeren Sonnenschutz. Das Lüftungskonzept ist plausibel dargestellt. Die Nachheizung sollte über die Fernwärme erfolgen, nicht wie dargestellt über Wärmepumpe.

1. Anerkennung (1)

Schwinde Architekten Partnerschaft

Der quadratische Baukörper orientiert sich an der Knielinger Allee und teilt wie selbstverständlich die öffentlichen und halböffentlichen Bereiche in West und Ost. In der Dachaufsicht bildet er einen gleichwertigen Gegenpol zur benachbarten Mensa. Der Baukörper präsentiert sich nach Westen zum Engländersplatz, was durch eine zusätzliche Überdachung der fußläufigen Erschließung hervorgehoben wird. Die Fassadenöffnung der Westseite holt gekonnt die externen Besucher über zwei großzügig bemessene Eingänge in das Foyer. Dieses erstreckt sich über die gesamte Westfassade. Die Ostfassade erlaubt den Schülern unter einer Überdachung zu stehen und einen Blick in die tiefergelegte Sporthalle zu werfen.

Der Zugang für die Schüler erfolgt über einen erweiterten Schulhof auf der Südseite. Gegenüber der großen Geste auf der Westseite erfährt der Schülerzugang eine geringere Wertschätzung, da dieser über einen Verkehrsweg der Treppenhäuser erfolgen muss und unnötige Enge erzeugt.

Im Innern erhalten die drei Sportflächen eine feststehende Tribüne auf der Westseite, die jedoch die 300 geforderten Sitzplätze weit unterschreitet, was vom Nutzer als großes Manko gesehen wird.

Die vorgeschlagene Fassadenbegrünung auf der Südseite erscheint mit verhältnismäßig geringem Wartungsaufwand zu funktionieren. Die großen Dachüberstände sowohl auf der Westseite als auch etwas vermindert auf der Ostseite werden hinsichtlich der Verschattung positiv bewertet. Allerdings wird die Ausbildung des öffentlichen Weges als Säulengang vom Nutzer sehr kritisch gesehen.

Die große Qualität der Arbeit liegt in der schlüssigen Grundrissorganisation und der wirtschaftlichen Typologie, jedoch sind die Fluchttreppen aus dem UG auf der Ostseite nicht zwingend notwendig.

Eine Konzeption zur primärenergetischen Nullenergiebilanz ist noch zu entwickeln. Dafür ist eine vollständige solare Nutzung aller Dachflächen unumgänglich.

Das Lüftungskonzept konnte nachvollzogen werden. Die Leitungstrassen sind nur teilweise dargestellt. Die Wärmeerzeugung ist nicht erläutert. Eine behagliche Fußbodenheizung versorgt die Halle mit Strahlungswärme.

1. Anerkennung (2)

Walter Huber Architekten GmbH

Der allseitig freistehende Baukörper ordnet sich in seiner Ausrichtung der bestehenden Nachbarbebauung mit der Hebelschule und der Sporthalle der Pädagogischen Hochschule unter. Dies führt zu einer ruhigen städtebaulichen Abrundung des Gebietes. Daraus ergeben sich aber auch geringe Überschreitungen der Baugrenzen an der Südost und Nordwestecke.

Der öffentliche Zugang von Norden mit dem befestigten Vorplatz zur Knielinger Allee wird kritisch bewertet, da er abseits der Hauptzugangsrichtung von der Moltkestraße liegt. Dagegen ist der südliche Zugang für die Schüler mit dem großzügigen Vordach sinnvoll angeordnet. Die Trennung der Bereiche für Zuschauer und Sportler ist gut gelöst. Die Zuordnung der verschiedenen Nutzungsbereiche im Gebäude ist schlüssig und ermöglicht einen reibungslosen Betrieb der Halle. Die Belichtung der Halle erfolgt hauptsächlich über die Westfassade und Dachoberlichter. Die aufwändig konstruierten und auch zahlreichen Dachoberlichtbänder bieten viel zu wenig Ertragspotential für eine PV Anlage.

Die Flachdachflächen müssen hierzu intensiver genutzt werden. Die Verschattung der transparenten Fassaden mit der flächenbündigen Pfosten-Riegel-Konstruktion ist nicht gelöst und wird kritisch bewertet. Die vorgeschlagene Art der Fassadenbegrünung mit dem an der Fassade angehängten Pflanztrog ist wenig überzeugend, wobei die zusammenhängende begrünte Fläche ein ruhiges Fassadenbild erzeugt.

Die Dimensionierung der Technikbereiche mit der Lüftungszentrale im Obergeschoss des östlichen Funktionsriegels erscheint ausreichend und verspricht eine wirtschaftliche Anbindung des Hallenbereiches. Das Lüftungskonzept konnte nachvollzogen werden.

Die Vorgaben zur Heizung mittels Fernwärme als Wärmeerzeuger und den Deckenstrahlplatten als Verbraucher wurden umgesetzt. Das Konzept ist schlüssig.

Die Arbeit überzeugt durch den klar strukturierten gut gegliederten Baukörper und passt sich unaufgeregt in die Umgebung ein. Dies spiegelt sich auch in der angenehm reduzierten Fassadengestaltung wieder.

Presse

Mittwoch, 12. Dezember 2018

KARLSRUHE

Ausgabe Nr. 287 – Seite 20

Viel Holz und begrünte Fassade

Sieger des Planungswettbewerbs für Sporthallen-Neubau bei Hebel-Schule präsentiert

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

Wenn alles nach Plan läuft, wird es spätestens im Jahr 2023 auf dem Areal der Hebel-Realschule und der Johann-Peter-Hebel-Grundschule eine neue Sporthalle geben. Am Fuß- und Radweg, der die Moltkestraße mit der Knielinger Allee verbindet, stehen jetzt noch zwei Einfeldsporthallen. Sie werden durch eine Dreifeldsporthalle ersetzt, die sowohl für den Schul- als auch für den Vereinssport genutzt werden kann.

In dieser Woche wurde der Planungswettbewerb für das Bauvorhaben abgeschlossen. 20 Architekturbüros hatten an dem Wettbewerb teilgenommen. Die Jury, zu der unter anderem Baubürgermeister Daniel Fluhrer und Anne Sick, Leiterin des Amts für Hochbau und Gebäudewirtschaft, gehörten, stellten am Dienstag die Siegerentwürfe vor.

„Wir hatten die Wahl zwischen vielen guten und hochwertigen Entwürfen“, so Fluhrer. Arne Rüdenauer und Kay von Scholley, Architekten aus Stuttgart, setzten sich mit ihrem Entwurf durch. „Bei dieser Planung hat uns unter anderem die Flächeneffizienz überzeugt“, erklärt Fluhrer. Die drei Sportfelder sind jeweils abtrennbar und können einzeln bespielt werden.

In der Halle wird es Platz für rund 400 Zuschauer geben, wobei die Zuschauertribüne ausziehbar ist. Die Halle ist über zwei verschiedene Zugänge erreichbar: Tagsüber können die Schüler über den Schulhof in die Halle gelangen, abends betreten die Vereinssportler die Halle über einen Zugang auf der Seite des Fuß- und Radwegs zwischen Moltkestraße und Knielinger Allee. „Uns hat

überzeugt, dass der obere Bereich der Halle in Holzträgerbauweise konstruiert wird“, sagt Fluhrer und spricht damit den Nachhaltigkeitsgedanken an. Die Dach- und die Fassadenbegrünung waren ebenfalls Punkte, die von der Jury positiv bewertet wurden. Fluhrer be-

richtet, dass die Halle aufgrund von Aufzügen und Rampen barrierefrei wird. „Es ist also auch Behindertensport möglich“, fügt er hinzu. Sick betont die gelungene Lösung hinsichtlich der Beschattung: „Ein vorgezogenes Dach verhindert, dass die Sportler bei Sonnenschein geblendet werden.“

„In der Auslobung war der ökologische Ansatz ein Muss“, meint Arne Rüdenauer. Das Baumaterial Holz spielt daher im Entwurf eine wichtige Rolle. „Wir setzen aber auch auf ein intelligentes Lüf-

tungssystem“, sagt von Scholley. Durch Wärmerückgewinnung kann Energie eingespart werden. Eine Herausforderung sei die Höhe von neun Metern gewesen, berichtet Rüdenauer. Um das Gebäude nicht zu wichtig erscheinen zu lassen, werde ein Teil der Halle in der Erde verschwinden, so der Architekt.

Anne Sick weist darauf hin, dass auch der zweitplatzierte Entwurf, es handelt sich um eine Planung des Karlsruher Architekten Thomas Fabbrinsky, als sehr gut bewertet worden war. Lediglich das Fassadenmaterial, Polycarbonat, war hinsichtlich der Dämmwerte als Kritikpunkt gesehen worden.

Service

Zwischen Samstag, 15., und Mittwoch, 19. Dezember, können sich Interessierte die Arbeiten im ehemaligen Kühlhaus auf dem Schlachthof, Alter Schlachthof 11, je zwischen 13 und 19 Uhr ansehen.

Stuttgarter Büro überzeugt

BNN, 12.12.2018

